

Kärntens Landeshauptmann Peter Kaiser legt jetzt Glyphosat-Dokumente vor

Die geheimen Gift-E-Mails

Ist das der „rauchende Colt“ im Kampf gegen das Umweltgift Glyphosat? Landeshauptmann Peter Kaiser und seine Kärntner SPÖ sind in Besitz bisher geheimer E-Mails aus den USA, die weitreichende Auswirkungen haben könnten. Die Krebsgefahr durch Glyphosat sei dadurch belegbar, die Staatsanwaltschaft wird informiert.

Unvorstellbare 250 Millionen Dollar sprach kürzlich ein hohes kalifornisches Gericht einem Krebskranken als Schadenersatz durch den Monsanto-Konzern zu. Im Zuge dieses Prozesses kamen E-Mails zur Sprache, die den Weg zu Landeshauptmann Kaiser und seinem Kärntner SPÖ-Klubobmann Herwig Seiser fanden.

„Die uns nun vorliegenden E-Mails zwischen führenden Toxikologen des mittlerweile von Bayer übernommenen US-Konzerns Monsanto belegen eindeutig, dass es klare Hinweise für eine krebserregende Wirkung von Glyphosat gab und gibt. Und diese waren auch bekannt“, erklären Kaiser und Seiser.

Das rote Duo ließ jetzt umgehend durch den Wiener Anwalt Meinhard Novak jene Sachverhaltsdarstellung bei der Staatsanwaltschaft Kla-

genfurt von Dezember 2017 ergänzen, in der es um das Verbot von Glyphosat geht. „Wir weisen in dieser Eingabe auf den vorliegenden Schriftverkehr der Toxikologen hin. Wir glauben, dass der bis heute nicht öffentliche Inhalt auch Auswirkungen auf das Zulassungsverfahren durch die Europäische Kommission gehabt hätte“, so Kaiser.

Ein neues Gutachten, basierend auf den bislang geheimen Expertisen, soll die Gesundheitsgefahr durch Glyphosat beweisen.

Fritz Kimeswenger



Peter Kaiser ist ein Vorreiter im Kampf gegen Glyphosat

Dominik Schrott kassiert weiterhin Abgeordneten-Gage:

Trotz Rücktritt ist Tiroler ÖVP-Politiker noch im Amt

Rücktritt vom Rücktritt? Nach tagelanger Kritik an seiner Person legte der Tiroler ÖVP-Nationalratsabgeordnete Dominik Schrott am Wochenende „alle politischen Ämter“ zurück – die „Krone“ berichtete. Ein Rücktrittsgesuch ist im Wiener Parlament aber noch nicht eingelangt.

Es wird ermittelt und geprüft: Schrott, der in Tirol die Junge ÖVP führte und sich als Vertrauter von Kanzler Sebastian Kurz sah, stolperte über mehrere Affären. Einerseits geht es um ein (von wem auch immer) manipuliertes Gewinnspiel auf Facebook, andererseits ist unklar, in welche Kanäle 24.000 Euro

Förderung für den Verein Kinderwelt Tirol, dem Schrott vorstand, geflossen sind. Die Staatsanwaltschaft Innsbruck hat mittlerweile die Polizei mit Ermittlungen beauftragt.

Wie auch immer: Mit den Enthüllungen konfrontiert, zog Schrott am Sonntag die Notbremse. Um 16.23 Uhr meldete die Austria Presse

Agentur, dass der „schwer unter Beschuss geratene ÖVP-Nationalratsabgeordnete“ sein Mandat niederlegt. Im Hohen Haus in Wien weiß man davon aber nichts.

„In der Parlamentsdirektion ist noch nichts eingelangt“, erfuhr die „Krone“ vom fehlenden Rücktrittsgesuch. Die Bundespartei bestätigt, dass der Tiroler auch fünf Tage nach seinem Abgang formell noch Abgeordneter ist. „Das Rücktrittsverfahren läuft aber“, heißt es. Robert Loy

politik@kronenzeitung.at

„Schlechter Stil“

Dass Familienministerin Juliane Bogner-Strauß (ÖVP) mit ihm nicht über die neue Bundesländer-Vereinbarung zur Finanzierung der Kinderbetreuung geredet habe, sei „ein schlechter Stil“, sagte Burgenlands Landeshauptmann Hans Niessl (SPÖ) am Donnerstag gegenüber dem ORF.



Dominik Schrott

EHRlich GESAGT

HERR NIMMERWURSCHT

Koalition bedeutet, aus dem Miteinander allmählich ein Nebeneinander und dann für Wahlen zumindest zeitweise ein Gegeneinander zu machen.

